

Delegiertenversammlung vom 2. Dezember 2015 / Delémont

Votum: Traktandum 4 / Bau- und Nutzungskonzept

(Unkorrigierte Fassung / Redemanuskript)

Sehr geehrter Präsident,
sehr geehrter Zentralvorstand,
geschätzte Damen und Herren,
liebe Berufskollegen.

Um es vorwegzunehmen: Im Vorstand und auch bei den Mitgliedern der luzernerer maler herrscht Einigkeit bezüglich der Notwendigkeit einer Sanierung und Modernisierung des Gebäudes in Wallisellen. Dies haben wir mit der Zustimmung für den Planungskredit vor zwei Jahren anlässlich unserer GV einstimmig kundgetan.

Mit dem jetzigen Vorgehen des smgv sind wir aber – zumindest innerhalb des Vorstandes – nicht einverstanden. Dies hat mehrere Gründe die einerseits das Projekt an sich betreffen, andererseits aber auch die formale Vorgehensweise.

Beginnen wir mit dem Formalen:

Wie wir schon bei der Präsentation sehen konnten ist der smgv seit nun drei Jahren mit der Planung des Bauprojekts beschäftigt. An der Jahresdelegiertenversammlung in Chur wurde das Traktandum mit einem Kurzhinweis auf die heutige DV verschoben und ist mit gerade 6 Zeilen im Protokoll erwähnt. Obwohl die Arbeitsgruppe nun über acht Monate gearbeitet hat, wurden wir Präsidenten nicht über die kommenden Entscheide in Kenntnis gesetzt. Nun sollen wir innerhalb von 40 Tagen über einen Antrag befinden, den wir für die strategische Zukunft des smgv als als schwerwiegend erachten.

Nehmen wir die Kürzung der BBF-Gelder. Dass der smgv mit dem BBF-Reglement auf dem falschen Fuss erwischt wurden und dadurch die Betriebsrechnung belastet wird, ist das Eine. Dass aber festgestellt wird, dass nur mit der Kürzung der Beiträge der Mitglieder ein ausgeglichenes Betriebsergebnis erarbeitet werden kann, bereitet uns Sorgen. Wir reden hier schlussendlich über eine verdeckte Mitgliederbeitragserrhöhung die im Falle meines Betriebes ca. 17 % ausmacht. Wir sind es uns gewohnt und halten es für nichts weiter als demokratisch, über solche Erhöhungen im Rahmen einer GV zu beschliessen. Zudem erachten wir es als ehrlicher, den Mitgliedern reinen Wein einzuschenken und einen Beitrag zu beschliessen, der klar zu Finanzierung des Bauprojekts ausgewiesen ist und schlussendlich alle Mitglieder mittragen sollen.

Weiter es ist uns trotz der Informationen der letzten Woche anlässlich der IMV-Sitzung nicht klar, wie das fehlende Eigenkapital beschafft werden soll. Ich kann mich erinnern, dass das Letzte was ich z.B. über die MEK-Gelder gehört haben dies war, dass diese nicht oder nur in einer rechtlichen Grauzone zu Eigenkapital gemacht werden könne. Zudem halten wir auch die Finanzierung für einen „Hochseilakt“. Wer als Unternehmer in seinem eigenen Betrieb feststellt, dass sein Betriebsergebnis nicht positiv ist wird als Erstes alles daran setzen, profitabel zu arbeiten und Reserven zu schaffen bevor er sein Geld in ein Grossprojekt steckt. In ein Projekt wohlverstanden, dass aus unserer Sicht zur Zeit noch auf dünnen Beinen steht: Wenn ich die Planerfolgsrechnung richtig verstehe, würde diese nicht einmal einen Einbruch der Mitgliederbeiträge von ca. 10 % verkraften, was angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage in Europa ja nicht als unmöglich erscheint. Was nützt uns eine topmoderne Hülle wenn nachher das Geld für die Inhalte fehlt – ich möchte an dieser Stelle nur kurz an die äusserst mühsame Finanzierung der Marketing- und Nachwuchsprojekte in den Regionen erinnern.

Wie am Anfang erwähnt: Wir Luzernermaier stehen klar hinter einem Bauvorhaben, sind aber der Ansicht, dass solche Entscheide allen Mitgliedern erklärt und einer Mitbestimmung der Mitglieder bedarf. Aus dieser Sicht können wir Luzernermaier dem Antrag des ZV nicht zustimmen und schlagen folgendes vor:

Der Antrag wird bis auf die DV vom 16. März verschoben und der ZV mit folgende Aufgaben beauftragt:

- Klare Auskunft über die Strategie der Eigenkapitalbeschaffung und Sparmassnahmen
- Erarbeiten einer Mitgliederinformation über Baumassnahmen und Kosten für die Mitglieder
- Und nicht zuletzt: Welche Alternativen gibt es?

Wir sind überzeugt, dass die Planungskommission mit der Variante MAXI strategisch auf dem richtigen Weg ist. Dieser Weg zum Ziel ist aber nur mit einer offenen Information, mit Geduld und gesunden Finanzen möglich. Für uns stellt dieser Antrag eine gefährliche Abkürzung auf diesem Weg dar – darum können wir Luzernermaier diesem in dieser Form nicht zustimmen.

Buchrain, 30. Nov. 2015

Gerold Michel
Präsident Luzernermaier